



Ziele der Kirchenpflege für die Amtsperiode 2014 bis 2018

Inhaltsverzeichnis

Warum Ziele	4
Auftrag	5
Übergeordnete Zielsetzungen	7
Gottesdienst und Musik	8
Diakonie und Seelsorge	8
Oekumene, Mission und Entwicklungshilfe (OeME)	9
Bildung und Animation	9
Innere Dienste	9
Kommunikation	10
Personal	10
Finanzen	11
Liegenschaften	11
IT	11

Warum Ziele

Seit der Amtsperiode 2006 bis 2010 setzt sich die Kirchenpflege Legislaturziele. Anlässlich von zweitägigen Strategietagungen machen sich die Mitglieder der Kirchenpflege, zusammen mit allen Mitarbeitenden alle vier Jahre Gedanken über die Zukunft und setzen sich dabei Ziele für alle Ressorts.

In den darauf folgenden Monaten und Jahren richten sie ihre Aufmerksamkeit immer wieder auf die gesetzten Ziele. Erfreulicherweise konnten im Laufe der Amtsperiode 2006 bis 2010 rund 90% der gesetzten Ziele erreicht werden. In der Amtsperiode darauf waren es etwas weniger, nämlich 87%. Ein erfreuliches und motivierendes Ergebnis.

Die neu konstituierte Kirchenpflege ist motiviert, sich für die bevorstehenden vier Jahre Ziele zu setzen. An der durch Hannes Hinnen moderierten Strategietagung vom 19. und 20. September 2014 beteiligten sich 26 Personen aus Kirchenpflege und Mitarbeiterschaft. Es wurde über die aktuelle Situation in Bülach, die Trends mit den damit verbundenen Chancen und Gefahren und über Visionen diskutiert. Darauf aufbauend wurden für alle Ressorts Ziele skizziert und Handlungsschwerpunkte eruiert.

Folgende Dokumente dienen als Informationsquellen:

- Religionspädagogische Gesamtkonzept rpg (2004)
- Marketing-Konzept (2006)
- OeME Konzept/Handbuch (2007)
- Konzept Jugendarbeit (2008)
- Konzept Neue Gottesdienstformen (NGD) (2010)
- Konzept Erwachsenenbildung (2010)
- Konzept Freiwilligenarbeit (2010)
- Liegenschaften-Strategie (2012) inkl. Raumnutzungskonzept
- Diakoniekonzept (2012)
- Lebenswelten (2012)
- Kirchgemeindeplus (2012)
- Finanzstrategie (2013)
- Grüne Güggele (2013)
- Konf-Konzept (2014)

Auftrag

Auszug aus der Kirchenordnung

Art. 5 ¹ Die Landeskirche ist den Menschen nah und spricht sie in ihrer Vielfalt an.

² Als Volkskirche leistet sie ihren Dienst in Offenheit gegenüber der ganzen Gesellschaft durch

- a. die Verkündigung des Wortes Gottes in Liturgie, Predigt, Taufe und Abendmahl,
- b. die Zuwendung aufgrund des Wortes Gottes in Diakonie und Seelsorge,
- c. die Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes in der Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen,
- d. die Ausrichtung am Wort Gottes beim Aufbau der Gemeinde

Dies ist der übergeordnete Auftrag, dem wir Rechnung möchten und den wir durch unsere Ressorts zu erfüllen haben. Unsere Legislaturziele knüpfen an diesem Auftrag an.

Leitideen, Leitplanken

Ein Redaktionsteam hat im Nachgang zur Strategietagung die am ersten Tag entwickelten Leitideen in folgende Kernaussagen gebracht, welche als Leitidee respektive Leitplanken für einen längerfristigen Horizont zu betrachten sind:

Menschen, Miteinander

Wir beteiligen Mitmenschen allen Alters am kirchlichen Leben und fördern persönliche Begegnungen an verschiedenen Orten. Freiwillige werden gewonnen, gefördert und gepflegt.

Wurzeln, Glaube

Wir bekennen uns zum christlichen Glauben, welcher sich bei allen Handlungen des kirchlichen Lebens zeigt. Durch Authentizität bei Gebet und Spiritualität haben wir Profil.

Reformation, Veränderung

Durch schlanke Strukturen wird eine ressourcenschonende und nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Wir sind dezentral vernetzt und pflegen einen starken Bezug zu allen Kirchgemeindemitgliedern.

Mittel, Ressourcen

Wir definieren unsere kirchlichen Kernaufgaben und setzen unsere Mittel gezielt dafür ein. Wir erschliessen neue Ressourcen unter ethischen Gesichtspunkten.

In Anlehnung an diese Leitideen wurden die nachfolgenden Legislaturziele definiert und gelten für den Zeithorizont 2014 bis 2018.

Übergeordnete Zielsetzungen

Das Profil der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Bülach ist definiert

- Die Aktivitäten richten sich nach dem Profil, den in der Gemeinde ermittelten Bedürfnissen, sowie den finanziellen, personellen und strukturellen Ressourcen.

Die „Lebenswelten“ sind priorisiert

- Das Wirken richtet sich nach priorisierten Lebenswelten.

«Von der Betreuungs- zur Beteiligungskirche»

- Gemeindemitglieder wirken bei unseren Vorhaben aktiv mit.
- Die Freiwilligenarbeit gehört zur Aufgabe aller Mitarbeitenden

Die regionale Anbindung an eine Kirche Zürcher Unterland (KiZU) ist auf allen Ebenen erarbeitet

- Grundlagen sind erarbeitet und Schnittstellen definiert.
- Bei allen unseren Aktivitäten ist die regionale Anbindung bedacht.

Gottesdienst und Musik

Wir verfügen über ein klares und starkes Gottesdienst- und Musikprofil durch Konzentration auf unsere Stärken.

- Die Stärken unserer spirituellen Angebote sind bekannt und profiliert.
- Unsere Musik- und Gottesdienst-Angebote ergänzen die regionalen Angebote.
- Die Fragen der Mobilität der Besucher sind geklärt.

Diakonie und Seelsorge

Ein Diakoniekonzept ist erstellt und umgesetzt

- Die diakonischen Schwerpunkte sind ermittelt und das Wirken definiert.
- Das diakonische Wirken ist zwischen Pfarrschaft und Sozialdiakonie koordiniert.

Das Konzept Jugendarbeit ist überarbeitet und umgesetzt

- Die Schwerpunkte der Jugendarbeit sind ermittelt, das Wirken und die Verantwortlichen definiert.
- Die Schnittstellen zwischen verbindlichen und freiwilligen Angeboten sind geklärt.
- Die Stellung des Cevi innerhalb der Kirchgemeinde ist geklärt.
- Der Wirkungsraum Alter ist lebensweltlich durchleuchtet und Handlungsoptionen sind konzeptualisiert. Die Schwerpunkte der Altersarbeit sind ermittelt, das Wirken und die Verantwortlichen definiert.
- Demographische Veränderungen sind berücksichtigt.

Das Freiwilligenkonzept ist angepasst und umgesetzt

- Die Schwerpunkte der Freiwilligenarbeit sind aktualisiert, das Wirken und die Umsetzung definiert.
- Die Pace-Arbeit ist Bestandteil des Konzeptes.

Die Seelsorge ist lebensweltlich ausgerichtet

Oekumene, Mission und Entwicklungshilfe (OeME)

Ein Konzept für die Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME) ist erstellt und umgesetzt

- Die Schwerpunkte (AG Interreligiös, Weltgebetstag, Flüchtlingsthematik, Aufgaben der bisherigen OeME-Kommission, Grüner Guggel, Diakoniefarramt, etc.) der OeME sind ermittelt, das Wirken und die Verantwortlichen definiert.

Bildung und Animation

Die Umsetzung des religionspädagogische Gesamtkonzeptes (rpg) ist aktualisiert

- Die Reglemente und Konzepte sind angepasst und in einem übersichtlichen Gesamtkonzept zusammengefasst.
- Das Konzept „JuKi und Konf-Unterricht“ ist überarbeitet und integriert.
- Die Verbindlichkeit und die Konsequenzen für die Teilnehmenden sind geklärt und werden einheitlich angewandt.
- Die Elternarbeit ist Bestandteil der rpg-Angebote.
- Die Unterrichtsformen und Zeiten im 2. - 4. Klass-Uni sind den Schülerzahlen, schulischen Gegebenheiten und den vorhandenen Ressourcen angepasst.

Der Konfunterricht in der 8. und 9. Klasse ist etabliert

- Das Konfkonzept mit der Ausweitung auf zwei Jahre ist erprobt und ausgewertet.

Angebote und Positionierung der Erwachsenenbildung sind geklärt

- Auseinandersetzung mit den sich verändernden Bedürfnissen der Erwachsenen in den verschiedenen Lebensphasen und Anpassung der Bildungsangebote.

Innere Dienste

Standards für Empfang und Auftritt nach Aussen sind definiert und umgesetzt

- Die Gestaltung des Empfangs im Kirchgemeindehaus ist realisiert.
- Der Umgang mit Besucherkontakten, Abwesenheitsmeldungen und Combox sind geregelt.

Kommunikation

Wir vermitteln kontaktlosen Mitgliedern unsere Wertschätzung

- Mindestens zwei neue Massnahmen zur Kontaktaufnahme sind realisiert und eingeführt.

Standards für die Kommunikation sind definiert und eingeführt

- Dienstwege sind definiert und werden eingehalten.
- Die Kommunikation von Beschlüssen, An- und Rückfragen ist geklärt, die Prozesse sind beschrieben und werden eingehalten.

Die für uns relevanten Kommunikationskanäle werden auf der Basis eines Kommunikationskonzeptes professionell genutzt

- Ein Kommunikationskonzept ist erstellt.
- Die relevanten Kommunikationskanäle sind geklärt.
- Die Abläufe für eine professionelle Kommunikation sind definiert und werden eingehalten.

Personal

Die Personalfluktuation ist kleiner als 15%

- Teilzeitstellen sollen möglichst mehr als 50% umfassen.
- Die Personalrekrutierung findet für Kadermitarbeitende unter Beizug professioneller Begleitung statt.
- Stellenbeschreibungen beinhalten Raum für die Entwicklung der eigenen Arbeit.

Das Personalbudget ist ab 1.1.2016 stabil, ausgenommen sind selbsttragende Erhöhungen

Finanzen

Wir haben eine mittelfristig (4 Jahre) ausgeglichene Rechnung

- Kriterien für kontinuierliche Einsparungen sind erarbeitet.

Ein Finanzcontrolling ist eingeführt

Liegenschaften

Das Liegenschaftenportfolio wird beibehalten und darf nicht veräußert werden. Ergänzungen sind möglich, sofern sie ertragswirksam sind

- Die bestehende Liegenschaftenstrategie wird überarbeitet.

Die Liegenschaftenpolitik dient dem kirchlichen Auftrag

- Landreserven werden ertragswirksam bewirtschaftet.
- Eine Begegnungsstätte im Sinne eines Kaffees ist eingerichtet.

IT

Ein IT-Konzept ist erstellt und umgesetzt

- Die IT-Infrastruktur, inkl. Voice over IP (VoIP) ist bestimmt und räumlich definiert.
- Betrieb, Unterhalt, Applikationen, Sicherheit, Zugang und Rechte sind definiert.

Eine integrierte IT Lösung für die Kirchgemeindeverwaltung ist eingeführt

- Den Verwaltungsprozessen entsprechende Softwarelösungen mit den erforderlichen Schnittstellen sind eingeführt.
- Superuser für das Kirchenweb sind in jedem Arbeitsbereich aufgebaut.

Genehmigt durch die Kirchenpflege am 10. Dezember 2014